

Antrag Nr. 24

der Fraktion sozialdemokratischer GewerkschafterInnen
an die 174. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
am 11. November 2020

BILDUNGSSYSTEM: DIE LEHREN AUS CORONA ZIEHEN!

Die Umstellung auf Homeschooling im Frühjahr hat die LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen unvorbereitet getroffen und die Probleme unseres Bildungssystems verstärkt dargelegt. Schon im schulischen Normalbetrieb waren sich die ExpertInnen einig: In Österreich wird der Bildungserfolg von Kindern in hohem Maße vom Elternhaus geprägt. Manche Kinder haben zu Hause eine ganze Bibliothek, andere nicht einmal eine stabile Internetverbindung. Manche Eltern können ihren Kindern bei Hausaufgaben helfen, andere können diese Zeit wegen beruflicher Belastungen nicht aufbringen oder sind einfach auch sprachlich und inhaltlich überfordert.

Diese Ungerechtigkeit verschärft sich in einem schulischen Ausnahmezustand. Während die einen einfach zum (Kinder-)Buch aus dem gut sortierten Bücherregal greifen können, verfügen die anderen nicht einmal über den Laptop oder das Tablet, um Lernapps oder das E-Learning-Programm der Schule aufzurufen. Während die einen im eigenen Kinderzimmer am höhenverstellbaren, rückschonenden Kinderschreibtisch arbeiten können, müssen sich andere Kinder ihren Arbeitsplatz am Mittagstisch einrichten – oft mit ihren Geschwistern gemeinsam.

Bei den Lernvoraussetzungen gab es nach Angaben der LehrerInnen große Unterschiede: Laut einer bundesweiten IHS-Studie etwa jede/r achte SchülerIn kaum oder nicht erreichbar, unter den benachteiligten SchülerInnen war es mehr als jede/r Dritte. Die Benachteiligung bezog sich dabei auf die Unterstützung bzw. Förderung durch die Eltern, die materiellen Verhältnisse, die technische Ausstattung zu Hause sowie die privaten Wohnverhältnisse der SchülerInnen. Laut Studie haben die befragten LehrerInnen angegeben, dass 80 Prozent der benachteiligten SchülerInnen und 86 Prozent der betreffenden Eltern mit dem Lernen daheim überfordert waren (unter allen SchülerInnen und Eltern: 33 bzw. 61 Prozent). In einer von der AK Wien beauftragten IFES Studie sind ein Drittel der Eltern der Meinung, dass ihr Kind mit dem „Distance Learning“ überfordert war und die Hälfte der Eltern meinte, beim Lernen mit ihren Kindern sehr belastet gewesen zu sein.

Laut Angaben der Lehrerinnen wandte sich bei Fragen nur etwas mehr als ein Drittel der benachteiligten SchülerInnen an ihre PädagogInnen, über alle SchülerInnen hinweg waren es hingegen 95 Prozent. In der Folge gelang es nicht einmal einem Fünftel der benachteiligten SchülerInnen, Aufgaben selbstständig zu erledigen bzw. Arbeitsaufträge vollständig und fristgerecht abzuliefern. Die nochmals deutliche Zunahme der in Österreich ohnehin schon großen sozialen Unterschiede infolge der Coronakrise dürfte sich auch auf die Bildungs- und Berufslaufbahnen benachteiligter SchülerInnen negativ auswirken.

Im Hinblick auf die soziale Dimension in der Hochschulbildung muss nun besonders darauf geachtet werden, dass durch die Corona-Krise nicht sozial schwächere Studierende, die auf finanzielle



Sozialdemokratische
GewerkschafterInnen
in der AK Wien

Unterstützungen angewiesen sind, aus dem Hochschulsystem fallen. Diese sind besonders betroffen, weil die Haupteinnahmequelle Erwerbsarbeit vielfach geringer geworden bzw. ganz weggefallen ist.

Die AK Wien setzt sich deshalb auch in dieser gesellschaftlichen und schulischen Ausnahmesituation für Gerechtigkeit ein: gerechte Bildungschancen auch in Zeiten von Corona. Mit dem Chancen-Index aber natürlich auch darüber hinaus! Denn jeder junge Mensch in Österreich soll seine Talente entdecken und entwickeln, soll das Beste aus sich herausholen können.

Die Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien fordert die Bundesregierung auf, geeignete Maßnahmen für mehr Bildungsgerechtigkeit zu setzen.

- Zielgerichtete Fördermaßnahmen mit Hilfe des **AK-Chancenindex**, um jedes Kind und jeden Jugendlichen während und nach der Corona-Zeit bestmöglich zu unterstützen. Standortbezogen soll entschieden werden, welche Personalressourcen dafür notwendig sind (zusätzliche PädagogInnen, Lerncoaches, SozialarbeiterInnen, SchulpsychologInnen, etc.). Das Bildungsministerium soll das angekündigte Chancenindex-Projekt rasch und unbürokratisch umsetzen und auf mindestens 500 (Volks-)Schulen ausweiten.
- Mehr **verschränkte Ganztagschulen**, in denen Unterricht, Üben, Freizeit und Sport über den ganzen Tag verteilt sind.
- Im Bereich der Kinderbildung fordert die AK das **verpflichtende 2. Kindergartenjahr** (kostenfrei und für alle Kinder).
- Verbesserung der **Deutschförderung** im Kindergarten und in Schulen. Der **AK-Sprachschlüssel** schlägt dafür ein Modell vor, das eine durchgängige Förderung vom Kindergarten über die Volksschule in engem Betreuungsverhältnis sowie spezifische Förderung für QuereinsteigerInnen sichert.
- Reform der bisherigen Praxis der **Abschlussprüfungen** (Lehrabschlussprüfungen, Fachabschlussprüfungen, Diplomprüfungen, Matura) unter stärkerer Einbeziehung und Berücksichtigung der bis zur Prüfung erbrachten schulischen Leistungen.
- Bessere **digitale Ausstattung** der Schulen (Hardware und Software), Notebooks für alle SchülerInnen und ein Unterstützungspaket für LehrerInnen. Alle LehrerInnen müssen bedarfsorientiert mit einem Homeschooling-Set ausgestattet werden (bspw. Endgeräte, Infrastruktur, Headset, Scanner, Drucker etc.).
- Mehr **soziale Ausgewogenheit** im Hochschulbereich. Notwendig ist ein weiterer Ausbau des Stipendiensystems mit regelmäßiger Valorisierung sowie einer Anhebung der Altersgrenze beim SelbsterhalterInnenstipendium auf mindestens 40 Jahre. Zudem muss das Lehrpersonal im Hinblick auf Distance-Learning Programme stärker geschult werden, wobei auch hier besonders die Bedürfnisse von „First generation students“ und berufstätigen Studierenden zu berücksichtigen sind.

Angenommen

Zuweisung

Ablehnung

Einstimmig

Mehrstimmig